

Personalia



Willi Klein †

Am 24. September 1985, nur wenige Wochen nach seinem 83. Geburtstag, ist in Bruchsal der Maler und Restaurator Willi Klein gestorben, der von 1951 bis 1967 als Restaurator dem Staatlichen Amt für Denkmalpflege in Karlsruhe angehört hatte.

Willi Klein, am 3. September 1902 in Bruchsal geboren, ließ schon früh Talent und Neigung zu künstlerischem Tun erkennen und begann nach Abschluß der Schule eine Handwerkslehre bei einem Bruchsaler Malermeister. Dort entdeckte ihn der damals bekannte und angesehene Bruchsaler Kunstmaler Willi Sauter, nahm sich seiner an und förderte ihn auf vielen Gebieten künstlerischer Technik soweit, daß Klein schon bald nach Abschluß seiner Handwerkslehre künstlerische Arbeiten vorlegen konnte, die ihm den Eintritt in

die Landeskunstschule in Karlsruhe ohne den Besuch einer Vorbereitungs-klasse eröffneten. Nach dreijährigem Studium u. a. bei den Professoren A. Babberger und W. Schnarrenberger lebte Willi Klein als freier Künstler (Maler, Graphiker und Bildhauer) in Bruchsal und konnte noch vor dem Krieg erste Erfolge auf Ausstellungen in Berlin, München und Baden-Baden ernten.

Der Neuanfang nach dem Krieg war schwierig. Klein hatte bei der Zerstörung von Bruchsal seinen ganzen Besitz und die Mehrzahl seiner Arbeiten verloren, und die Kunst allein konnte die vierköpfige Familie nicht ernähren. Klein mußte sich nach einem sicheren Broterwerb umsehen. Er fand ihn bei der Denkmalpflege in Karlsruhe zunächst in Form von Einzelaufträgen, von 1951 an in fester Anstellung als Restaurator. Das Berufsbild des Restaurators war damals noch wenig konturiert, die Arbeit der Dienststellen der Denkmalpflege andererseits bei geringem Personalstand wenig differenziert. So entsprach die Allround-Ausbildung, die Willi Klein genossen hatte, recht genau den Bedürfnissen des Amtes, hatte sie doch den Anforderungen von zwei in Zielen und Arbeitsweisen recht verschiedenen Abteilungen gerecht zu werden. So ergab sich schnell, daß Kleins Kenntnisse und Fähigkeiten auch über Werkbank und Zeichentisch hinaus in ihrer ganzen Breite in Anspruch genommen wurden, und er bald der am meisten gebrauchte Mann im Amt war. Dabei zeigte sich, daß er über Künstler und Techniker hinaus auch über diplomatische Fähigkeiten verfügte. Oft gleichzeitig von mehreren Seiten her mit Aufträgen angegangen, wußte er geschickt die Rangfolge von Auftrag und Auftraggeber mit Zeit- und Arbeitsbe-

dingungen und wohl auch mit den eigenen Neigungen in Einklang zu bringen, ohne irgendwo anzuecken. Den gleichgestellten Arbeitskollegen gegenüber hat sein enormer Fleiß und die oft leidenschaftliche Versponnenheit in seine Arbeit konfliktfreien Abstand geschaffen. So war man immer wieder von neuem erstaunt, wenn der verschlossene Mann bei Gemeinschaftsveranstaltungen das Wort ergriff und in Prosa oder Versen von brillantem Witz den Alltag der Dienststelle in Vorgängen und Akteuren glossierte und mit frechem Stift festhielt oder mit reizvoll verpackten Respektlosigkeiten sich an die Vorgesetzten wandte.

In dem immer kleiner werdenden Kreis derer, die Willi Klein gekannt und erlebt haben, werden gerade diese menschlichen Seiten besonders tiefe Erinnerungen hinterlassen haben. In der Dienststelle sollte er unvergessen bleiben als ein Mann, der hervorragende Fähigkeiten auf vielen Gebieten mit stets gleich bereitem Fleiß eingesetzt und damit der Denkmalpflege in den schwierigen Jahren ihres Anfangs uneigennützig gedient hat. Wir wollen dankbar seiner gedenken. *Albrecht Dauber*